Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 207. Sonnabend, den 5. September 1891.

Tagesschau.

Der englische Schriftsteller Lowe, welcher lange Jahre in Berlin gelebt hat, veröffentlicht unter dem Titel: „Der Kaiser und sein Kanzler" eine interessante Brochüre. Herr Lowe sagt: „Was der Kaiser bereits am Steuerruder des Staatschiffes geleistet, sei bewundernswerth, und er sei gewiß geneigt, seine Verdienste mit seinem weisen und stets wachsamen ersten Lieutenant v. Caprivi zu theilen, den er an Stelle des verabschiedeten „Lootsen" eingesetzt hat. Reichskanzler v. Caprivi ist eine fascinirende Persönlichkeit. Er hat Vieles, was groß ist, mit Fürst Bismarck gemein. Seine Erhebung zum Nachfolger Bismarcks habe ebenso überrascht, wie des Letzteren Entlassung, aber Caprivi habe das in ihn gesetzte Vertrauen in vollem Maaße bewährt. „Er ist vornehm, klug und mir ergeben — was wollen Sie mehr?," hat der Kaiser gesagt. Caprivi kenne keine Ostentation, er sei offen und herzlich gegen Jedermann, auch gegen seine Untergebenen. Er achte und ehre das Genie, beeinflusse nicht die Presse und zeichne sich durch parlamentarische Offenheit, Gewandtheit und Meisterschaft der Sprache aus. Seit Caprivi haben die Frictionen im Parlament aufgehört, Scenen wie früher seien nicht vorgekommen; auch die Feindseligkeit zwischen der deutschen und französischen Presse habe objectiveren Auseinandersetzungen Platz gemacht, und es sei mit Ausnahme des unglückseligen Besuches der Kaiserin Friedrich in Paris, nichts vorgekommen, was die Gegensätze hätte verschärfen können. Aber dabei besitze der neue Reichskanzler eine Arbeitskraft, welche derjenigen Fürst Bismarcks nichts nachgebe. „Man hat mich," sagt der Verfasser, „in England oft gefragt, ob ich der Ansicht sei, Fürst Bismarck werde eines Tages in sein Amt zurückkehren? Nein, gewiß nicht, niemals! Er hat große und glänzende Dinge vollbracht, aber seine Zeit ist vorbei!" Lowe will nicht einmal daran glauben, daß Fürst Bismarck je wieder nach Berlin komme, um auch nur seine formelle Pflicht als Reichstags-Abgordneter auszuüben, da dies ihn schon zwinge, dem Kaiser seine Aufwartung zu machen."

Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen ist von Berlin nach dem Harz abgereist. Es ist nicht gesagt, ob es sich dabei um eine Erholungsreise handelt, und es hieß überdies bis vor Kurzem, Minister Thielen werde keine Urlaubsreise antreten. Nun ist aber auch der Finanzminister Dr. Miquel in den Harz gereist, um dort seinen Urlaub zu verbringen. Es wird daher, wohl nicht mit Unrecht, vermuthet, daß es sich um Besprechungen wichtiger Art zwischen dem Finanzminister und dem Eisenbahnminister handeln möchte. Es wird angenommen, daß der letztere mit großen Umgestaltungen auf dem Gebiet seiner Verwaltung umgeht, deren Ausführung die vollständige Zustimmung des Finanzministers zur Vorbedingung hat.

Der deutsche „Reichsanzeiger" schreibt: Ueber die Feier des Sedantages liegen von allen Seiten Berichte vor, welche bekunden, daß das Fest überall in ganz Deutschland in dem einmüthigen Geiste dankbarer Erinnerung an die Großthaten des Deutschen Heeres und an die Begründung des Reichs, wie der Entschlossenheit, mit aller Kraft für die Vertheidigung des Vaterlandes einzutreten, gefeiert wurde. Von einer Wiedergabe der einzelnen Berichte können wir darum um so eher absehen, als die Festlichkeiten auch in ihrem äußeren Verlauf denselben Character trugen. In Kirche und Schule, in Vereinen und Versammlungen, in Stadt und Land — überall wurde in würdiger Weise des Tages gedacht.

Zu dem Kapitel von den geflickten Schienen kommt jetzt ein neuer Beitrag. Die „Ems-Ztg." schreibt: Im Laufe des Monats August liefen einige Waggons aus Bochum bezogener Schienen in Aschendorf ein. Auf der Strecke von dort nach Cluse sollten 1300 Meter Schienen neu gelegt werden Nach Aschendorf kamen 300 Stück Schienen. Von diesen 300 erwiesen sich bei der Prüfung, welche am 20. August der Vorsteher der Emdener Bauinsp ktion, Regierungs-Baumeister B., vornahm, 72, schreibe zwei und siebzig Stück, also etwa der vierte Theil, als defekt. Einige wiesen Rillen, andere Risse bis zu 35 Centimeter Länge auf. Die Risse waren ausgekittet und darauf die schadhaften Stellen mit einer der Naturfarbe der Schienen ähnelnden Theermasse überstrichen. Sämmtliche Schienen, auch die schadhaften tragen an den beiden Kopfenden den Abnahmestempel K. rrh. (Cöln rechtsrheinisch). sowie den Firmenstempel W. St. mit dem Vermerk Bochum 1890 17 der am meisten schadhaften Schienen sind neben der Strecke bei der Wärterbude Nr. 226 aufgestapelt. An eine Verwendung der Schienen konnte nicht gedacht werden, und die Umlegungsarbeiten wurden in Folge dessen bis auf Weiteres eingestellt.

Der Roggen und die Volksernährung In Gardelegen war dieser Tage der Landwirthschaftliche Verein Gardelegen zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengerufen. Es handelte sich um einen von Pastor Krüger-Cassieck eingebrachten Antrag: Es ist die Aufgabe der landwirthschaftlichen Vereine, in diesem Jahre dafür zu sorgen, daß kein Roggen verfüttert wird, sondern der Roggen zur Volksernährung aufgespart wird. Der Redner berechnete, wie aus dem kleinem Dorfe Cassieck an 1000—1500 Zentner Roggen mehr verkauft werden könnten, wenn Niemand seine Schweine, Pferde und Hühner oder Kühe mit Roggen füttere. Aus der ganzen Altmark giebt das an 1½—2 Millionen Zentner Roggen! Der Vortrag wurde allseitig freudig begrüßt, und sofort eine Commission zur Beschaffung von Quellen für die nothwendigen Futtermittel gewählt.

Die schon oft, ganz besonders aber innerhalb der letzten Jahre wiederholte Klage über die Unzulänglichkeit der Richterkräfte an zahlreichen Orten erhält einen neuen Beleg in der Thatsache, daß das Kammergericht in Berlin Ende August seine Termine bei einzelnen Senaten bereits für April 1892 ansetzt. Eine solche Proceßverzögerung kann in nur zu vielen Fällen identisch sein mit völliger Rechtslosigkeit, zumal bei einer Böswilligkeit des Schuldners Jahre vergehen können, bis es zum Spruche kommt.

Die Einfuhr von Roggen in Deutschland hat vom Januar bis Ende Juli d. J. betragen 4 662 161 Doppelcentner gegen 5 523 399 in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Hiervon waren russischen Ursprungs 4 160 798, bezw. 4 643 737. Die Einfuhr von Weizen betrug in demselben Zeitraum 4 008 468 Doppelcentner gegen 3 733 605 im Vorjahre.

Am Donnerstag begannen unweit Friedrichsort bei Kiel die großen Festungs- und Seekriegsmanöver mit Minienversuchen. Alle Handelsschiffe, welche Friedrichsort passiren, müssen wegen der Minensperre bis Sonnabend einen Lootsen an Bord nehmen. Das Manövergeschwader ging Donnerstag Vormittag auf die Außenrhede.

Einem Privatbriefe aus Zanzibar entnimmt der „Westf. Merk.", daß Dr. Peters am 24. Juli in Moschi am Kilimandscharo eintraf; für den 26. hatte er sich bei den Patres vom hl. Geiste in Kilama angemeldet. Diese sandten ihm auf seinen Wunsch Gemüse aus ihrem Garten. Dr. Peters wird seinen Sitz bei einem befreundeten Häuptling aufschlagen, welcher bereits vier seiner Kinder in die Schule der katholischen Mission schickt. Von Kämpfen, welche Dr. Peters mit den Massais gehabt haben soll, meldet der von Anfang August datirte Brief nichts.

Deutsches Reich.

Londoner Zeitungen berichten, daß Kaiser Wilhelm die Königin Viktoria eingeladen habe, nächstes Frühjahr vierzehn Tage auf Schloß Stolzenfels am Rhein zuzubringen. Das Schloß und dessen Gärten würden jetzt wesentlich verschönert, das Innere des Schlosses neu ausgeschmückt.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg, es behaupte sich das Gerücht, daß in den nächsten Tagen in Kopenhagen die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Marie von Griechenland stattfinde. Die orthodoxe Synode habe sich bereit erklärt, den nothwendigen Dispens zu ertheilen. Man behaupte ferner, Kaiser Wilhelm reise im Laufe des September auf drei Tage nach Kopenhagen, um dem Verlobungsfeste beizuwohnen.

Langsam scheint sich der Zustand des schwerkranken Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin nun in der That zu bessern. Die Lähmung und Gebrauchsunsicherheit der Hände und Füße ist zwar noch unverändert, die Stimmung ist aber freier und ruhiger. Auch lassen die Nächte noch etwas zu wünschen übrig.

Ueber den Beginn und den Schluß der Vorlesungen an den Universitäten hat der preußische Cultus-Minister folgende verfügung erlassen: Um den Klagen über den verspäteten Anfang und vorzeitigen Schluß der Universitätsvorlesungen abzuhelfen, andererseits aber auch eine angemessene Zeit für den Anfang und Schluß derselben freizulassen, bestimme ich hierdurch, was folgt: § 1. Die Vorlesungen sind in jedem Semester innerhalb der ersten sieben Tage zu beginnen und innerhalb der letzten sieben Tage zu schließen. § 2. Dieser Erlaß tritt mit dem Beginne des nächsten Winter-Semesters in Kraft.

Des Kaisers Bart bildete auch bei der Wittenberger Bevölkerung bei dem am Mittwoch in der dortigen Gegend stattgehabten Kaisermanöver das Hauptgesprächsthema. Das große Interesse des Publikums ging am Deutlichsten daraus hervor, daß der Momentphotograph Rohrbeck aus Berlin, welcher auf dem Manöverfelde erschienen war, um den Kaiser mit der Suite zu photographiren, mit Nachfragen nach neuen Kaiserbildern bestürmt wurde.

In Hamburg sind dieser Tage zwei Soldaten der westafrikanischen Schutztruppe als Gefangene eingetroffen, welche ihren Vorgesetzten den Gehorsam verweigert hatten.

Ausland.

Frankreich Das russische Panzerschiff Admiral Nachimow ist in Cherbourg vor Anker gegangen. Selbstverständlich die übliche haushohe Begeisterung, Empfangsfeierlichkeiten und dergleichen. Auch der russische Botschafter von Mohrenheim

---

Pern.

Criminal-Roman von Henry Cauvain.

(Nachdruck verboten.)

(26. Fortsetzung.)

XII.

Gegen 9 Uhr schritten sie die zwei Stufen zu der berüchtigten Schänke hinab.

Rings an den Wänden des Saales standen dunkle wacklige Tische und Strohstühle. Die Mitte des Saales nahm ein rauchender Ofen ein und im Hintergrunde, in der Mitte der Thüre befand sich das Buffet, hinter welchem der alte Jorre sich für gewöhnlich aufzuhalten pflegte.

Bedient wurden die Gäste durch einen stumpfsinnig aussehenden, jungen Menschen von einigen zwanzig Jahren, der im Stehen zu schlafen schien.

Zur Linken befand sich eine Oeffnung ohne Thür, die zu einem kleineren Saale führte, in welchem das durch zwei Petroleumlampen erhellte Billard stand.

Als Patrick und Bidach das Local betraten, waren nur wenig Gäste da. Die meisten derselben pflegten erst nach Mitternacht zu kommen, wenn die Gegend fast vollständig menschenleer war. Die Schänke mit ihren geschlossenen Fensterläden sah dann aus, als ob sie ebenfalls keine Gäste mehr beherberge.

Die beiden jungen Leute nahmen an einem Tische Platz, von dem sie nöthigenfalls auch den Billardraum übersehen konnten und ließen sich Kaffee und Karten bringen.

Nach kurzer Zeit schienen sie vollständig in ihr Spiel vertieft zu sein.

Gegen neuneinhalb Uhr wurde die Thüre ein wenig geöffnet und der Briefträger reichte zwei Briefe herein.

Der Kellner, welcher ihm dieselben abgenommen hatte, brachte sie dem Wirth, der seine Pfeife rauchend und ein Sammetkäppchen auf dem Kopfe wie ein gutmüthiger Gefangenwärter hinter seinem Buffet saß. Nachdem er einen Blick auf die Briefe geworfen hatte, verschloß er den einen sorgfältig in eine Schublade, den andern las er und warf ihn dann, zusammengeknittert, achtlos von sich.

Obgleich Bidach in diesem Augenblick ausschließlich mit seiner Parthie beschäftigt schien, hatte er doch alles genau beobachtet. Ebenso hatte er auch bemerkt, daß der alte Jorre sie zwei oder drei Mal mißtrauisch angesehen hatte, als ob er nicht recht wüßte, was er von diesen beiden neuen Gesichtern denken sollte.

Bidach hielt es gerathen, ihn zu beruhigen. Er wartete eine günstige Gelegenheit ab und begab sich dann schleppenden Schrittes nach dem Buffet.

„Ich habe gehört, Du sollst ein guter Kerl sein, Meister," begann er mit rauher Stimme. „Könntest Du mir nicht auch aus der Verlegenheit helfen? Mein Freund dort hat mir all' mein Geld abgenommen. Willst Du mir hierauf nicht etwas pumpen?"

Bei diesen Worten zog er eine alte silberne Uhr aus der Tasche und reichte sie dem Wirthe hin.

Dieser setzte seine Brille auf und unterzog die Uhr einer sorgfältigen Prüfung.

„Ich werde sie Dir abkaufen, wenn Du willst; ich gebe Dir hundert Sous dafür," sagte er.

„Hundert Sous . . . das ist nicht viel,"

Sie feilschten noch einen Augenblick, dann kehrte Bidach nach seinem Platz zurück. Das Geschäft war abgemacht und der Alte that noch ein Uebriges, indem er den beiden Freunden ein Glas von seiner besonderen Sorte einschänkte.

Sie spielten bis Mitternacht, zu welcher Zeit das Local nach und nach anfing, sich zu bevölkern. Alle Augenblicke öffnete sich die Thür, um einen oder mehrere, oft schon angetrunkene Männer einzulassen.

Als die Läden geschlossen wurden, hatten Patrick und sein Gefährte aufgehört zu spielen. Der junge Irländer wechselte den Platz und setzte sich den Rücken nach der Wand gekehrt, neben Bidach, so daß er den ganzen Saal übersehen konte.

Derselbe war von dichten Rauchwolken angefüllt, welche die Decke nach und nach so geschwärzt hatten, daß sie wie mit Theer bestrichen aussah. Von allen Seiten hörte man rohe, mit Flüchen untermischte Gespräche.

In einer Ecke saßen drei Männer an einem Tische und unterhielten sich mit gedämpfter Stimme. Nach einiger Zeit trat ein stämmiger, untersetzter Mensch ein und wandt sich zu ihnen; doch begnügte er sich damit, dem Jüngsten von ihnen, der kaum achtzehn Jahre alt schien, eine kurze Auskunft abzuverlangen und begab sich dann zu dem alten Jorre.

Er war nicht der der Erste, den der Wirth empfing. Zwei oder drei Mal hatte er sogar Gäste in einen kleinen dunklen Nebenraum hinter dem Buffet geführt, was Bidach mit einer gewissen Unruhe bemerkt hatte, da er fürchtete, es möchten hier Dinge, auf die er Werth legte, seiner Aufmerksamkeit entgehen.

„Guten Tag, Ochs," sagte Jorre, dem Neueingetretenen die Hand reichend; „was bringst Du?"

Ochs flüsterte ihm einige Worte ins Ohr. Jorre öffnete eine Schublade, nahm den Brief, welchen der Briefträger vorhin gebracht hatte, und steckte ihn Ochs zu, der ihn alsbald in die

wird in seiner Sommerfrische Cauterets ununterbrochen gefeiert, und kann sich vor all den Ovationen kaum retten. — Großfürst und Großfürstin Wladimar von Rußland sind inkognito in Paris eingetroffen. Kundgebungen sind diesmal unterblieben. — Im Pariser Opernhause findet am 14. September die erste Aufführung von Wagners „Lohengrin" statt. Von den Deutschfeinden werden die üblichen Skandale geplant, doch hofft man dieselben rechtzeitig verhindern zu können. — Die großen französischen Manöver im Osten haben am Donnerstag begonnen, schon am ersten Tage funktionierte das Proviantwesen schlecht Die Truppen wurden mit lauten Hochs auf Rußland und Frankreich empfangen.

Großbritannien. Die Londoner Zeitungen melden neue Christenverfolgungen in China. Im Ilschang am Yanktsekiang sind die Häuser der christlichen Missionare von einer wüthenden Volksmenge zerstört. Es sind aber keine Menschen getödtet. — In politischen Kreisen beschäftigt man sich allgemein mit den Bemühungen Rußlands, im Orient größeren Einfluß zu gewinnen und die Neutralität der Dardanellen zu beseitigen. Die Blätter, die noch vor Kurzem schrieben, England brauche nicht die Freundschaft des Dreibundes, pfeifen heute aus einem ganz anderen Loch, denn sie wissen sehr gut, daß Frankreich und Rußland durch dick und dünn geht, und England allein verloren ist. Die Gewalt der Umstände wird die Londoner Regierung zu immer größerer Annäherung an den Dreibund zwingen, wenn sie nicht selbst va banque spielen will. Verschiedene Zeitungen warnen Rußland und Frankreich vor übereilten Schritten, aber auf diese papierenen Mahnungen wird man in Paris und Petersburg gewiß nicht achten. — Auf Kreta sollen neue Christenmorde stattgefunden haben, doch wird die Richtigkeit der Meldung von der türkischen Regierung in Abrede gestellt.

Orient. Daß Rußland und Frankreich darauf hinarbeiten, ihren Einfluß im Orient zu vermehren, auf Kosten Englands natürlich, ist ganz unverkennbar. Rußland will, wie schon bekannt, eine Bresche in die Neutralität der Dardanellen legen und verlangt für seine Kriegsschiffe freie Passage durch diese Wasserstraße, womit es wohl so bald kein Glück haben wird. Man geht aber noch weiter; Frankreich und Rußland haben so viel Suezkanal-Actien, wie nur möglich, angekauft, um einen Einfluß auf die Entscheidungen der Compagnie zu gewinnen und den britischen Einfluß in derselben lahm zu legen.

Oesterreich-Ungarn. Der deutsche Kaiser und König Albert von Sachsen sind im Terrain der großen österreichischen Manöver angekommen und vom Kaiser Franz Joseph auf das Herzlichste empfangen. Die Wiener Zeitungen bringen sehr warme Begrüßungsartikel und betonen übereinstimmend, daß diese Fürstenbegegnung einen neuen Beweis biete für die Festigkeit des großen Friedensbundes. Bei der ersten Begrüßung der Fürsten trug Kaiser Wilhelm österreichische Husaren-Uniform. Der Reichskanzler von Caprivi und der Minister Graf Kalnoky wurden von den Fürsten wiederholt ins Gespräch gezogen. Sofort nach der Ankunft begaben sich die Fürstlichkeiten unter dem lauten Jubel der von nah und fern herzugeströmten Bevölkerung auf das Manöverfeld. Bei den Uebungen war allgemein das rauchlose Pulver zur Anwendung gebracht. Am Nachmittage erfolgte die Rückkehr nach Schloß Schwarzenau, wo die Majestäten Absteigequartier genommen haben und wo größere Tafel stattfand. Der Reichskanzler von Caprivi und Graf Kalnoky wohnen gemeinsam in dem eine halbe Stunde von Schwarzenau entfernten Schloß Meyres. Die Manöver erreichen am Montag ihren Abschluß, worauf sich der Kaiser nach München zur Theilnahme an den bayerischen Uebungen begiebt. Die Zahl der Truppen, welche an den österreichischen Manövern theilnimmt, beträgt 70 000, darunter sind zahlreiche Landwehren.

Amerika. Die provisorische Regierung von Chile theilt mit, daß die Unruhen, welche nach der Niederlage des Präsidenten Balmaceda in verschiedenen Städten ausgebrochen, in der Hauptsache gedämpft sind und das plündernde Gesindel bestraft ist. Mehrere hundert Personen sind standrechtlich erschossen. Es ist sehr arg gehaust. Von verschiedenen Seiten wird als sicher berichtet, daß der Präsident Balmaceda auf der Flucht erschossen ist. Damit ist auch die Seele allen weiteren Widerstandes gegen die siegreichen Congressisten gebrochen.

Provinzial-Nachrichten.

⊙ **Culmsee,** 3. September. (Sedanfeier. — Beginn der Campagne in der Zuckerfabrik) Auch der 21. Gedenktag der glorreichen Schlacht von Sedan wurde in unserer Stadt recht würdig gefeiert. Den Abend vorher fand ein Zapfenstreich sowie Fackelumzug seitens des Kriegervereins statt. Am Tage selbst marschierten die städtischen Schulen durch die reich geflaggten Straßen nach dem von der Stadt eigens für Volksfeste angekauften Platze. Kaum daselbst angelangt, machte die Musik kehrt, um die freiwillige Feuerwehr abzuholen. Letzterer folgten alsbald der Krieger-, Gesang- und Turnverein. Da es herrliches Wetter war, so strömten außerdem Hunderte nach dem Festplatze. Nach kurzer Rast begannen die Kinderspiele. Die Schüler der ersten katholischen Klasse trugen recht schöne, dreistimmige Gesänge vor, während die Schüler der ersten evangelischen Klasse deklamieren mußten. Hierauf wurden mehrere Lieder seitens des Männer-Gesangvereins vorgetragen. Abseits vergnügten sich die Turner mit Ballwerfen. Inzwischen hielt auch der Herr Bürgermeister eine Ansprache, die er mit einem Hoch auf unsern Kaiser schloß. In der Abendstunde wurden Feuerwerke abgebrannt, wonach sich alle zum Abmarsch rüsteten. Abends fand noch ein gemüthliches Tänzchen in der Villa nowa statt. — Die diesjährige Campagne in der hiesigen Zuckerfabrik beginnt am 15. September. Während in den ersten Jahren nur zehn Centner Rüben steueramtlich gleichzeitig verwogen wurden, hat man im vergangenen Jahre 15 Centner verwogen; in diesem Jahre ist die Einrichtuna getroffen worden, daß 25 Centner gleichzeitig abgefertigt werden können, um dadurch den Betrieb zu beschleunigen und somit die Campagne abzukürzen, da bekanntlich die Rüben nach Neujahr an Zuckergehalt bedeutend verlieren.

— **Aus dem Kreise Culm,** 30. August (Obsthandel.) Viel Arbeit haben jetzt die Besitzer von Obstgärten mit der Verwerthung des so reich gediehenen Obstes. Täglich sieht man sie mit schwerbeladenen Wagen nach Culm fahren, um das Obst in Geld umzusetzen. Auf den Wochenmärkten wird, wie der „Ges." schreibt, soviel feilgeboten, daß es schier nicht los zu werden ist; man zahlt daher für das Liter auch nur 5 Pf. Um einen größeren Gewinn zu erzielen, befahren einzelne die Märkte von Bromberg, Thorn und Graudenz. Auch ist man eifrig dabei, möglich viel zu dörren, um später bei den Speisen einen kleinen Ersatz für Kartoffeln zu haben.

— **Schwetz,** 3 September. (Selbstmord) Soeben durchläuft unsere Stadt die Kunde, daß der erste Sekretär am hiesigen Amtsgericht M. sich erschossen habe. Da er seit Montag Abend von niemand mehr gesehen worden, wurde heute Mittag auf Veranlassung der Aufwärterin seine verschlossene Wohnung erbrochen und fand man denselben, auf einem Stuhle sitzend, mit durchschossener Schläfe todt vor. Was den noch jungen Beamten in den Tod getrieben, ist absolut unerfindlich; es müßte denn sein, daß ihm seine Subalternstellung (M. war früher Referendar) nicht volle Befriedigung gewährt habe. M. war ein tüchtiger Beamter und ein liebenswürdiger Mensch.

— **Stuhm,** 2. September. (Unglücksfall.) Heute Nachmittag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Malermeister Konopatzki aus Altmark, der hier zur Ausführung von Malerarbeiten bei dem Kaufmann Herrn Block beschäftigt war, wollte in der Badeanstalt des Herrn Kowalski ein Bad nehmen. Ob er des Schwimmens unkundig, zu weit in den See gegangen, kann nicht festgestellt werden, erst nach einer Stunde des Suchens fand man ihn als Leiche.

— **Neidenburg,** 1. September. (Ein wahres Ungeheuer von Borstenvieh) hat ein hiesiger Fleischermeister durch eine einjährige Mast gezogen. Das Ungethüm wog $8\frac{1}{2}$ Centner, und obwohl von Speculanten dem Eigenthümer 345 Mk. geboten wurden, zog er vor, es selbst zu schlachten und wird sicherlich dabei einen noch höheren Preis erzielen. Nach dem Schlachthofe mußte das Ungethüm auf einem Wagen geschafft werden, und beim Auf- und Abladen hatten acht kräftige Männer zu thun.

— **Danzig,** 3. September. (Schußverletzung.) Der Postbote Peter T. aus Heubude spielte gestern Mittag mit einem Revolver, den er für nicht geladen hielt. Er zielte im Scherz auf seinen 5jährigen Sohn Franz. Hierbei krachte der Schuß und die Kugel ging dem Kinde in den Unterleib. Der unglückliche Vater schaffte das verletzte Kind nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube, woselbst dessen Aufnahme erfolgte.

— **Hammerstein,** 2. September. (Der Regent von Braunschweig Prinz Albrecht) ist heute im Manövergebiet eingetroffen. In Bärenwald verließ der Prinz den Bahnzug. Der Bahnhof war herrlich geschmückt; dort hatte der Herr Kreisschulinspektor mit Dorfschülern aus der Umgegend zum Empfange Aufstellung genommen. Die Kinder sangen zwei patriotische Lieder. Auf der anderen Seite standen die sämmtlichen Vereine von Hammerstein. Herr Bürgermeister Hempel machte beim Eingange in Lieutenantsuniform dem Prinzen seine Meldung, worauf der Prinz die Front abschritt. Der Prinz richtete an verschiedene Personen Fragen und unterhielt sich mit dem Herrn Landrath auch über die Ernte. Nachdem der Herr Kreisschulinspektor ein Hoch ausgebracht hatte, wurde in der Restauration das Frühstück eingenommen. Der Prinz hielt sich nur wenige Minuten auf und begab sich gleich in Gemeinschaft mit dem General v. Winter in einem mit vier Rappen bespannten Galawagen nach Schönwerder zur Parade.

— **Königsberg,** 2 September. (Mord und Selbstmord.) Gestern früh $6\frac{1}{2}$ Uhr erkrankte plötzlich der in der Haderstraße wohnhafte 42 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Sch. und seine 1 Jahr alte Tocheer Auguste an heftigen inneren Schmerzen. Der sofort hinzugerufene Arzt stellte, wie die „K. A. Z." berichtet, bei beiden Vergiftung durch Mandelöl fest. Das Kind wurde sofort nach der Klinik überführt, während dem Vater auf der Stelle der Magen ausgepumpt wurde; leider jedoch ohne Erfolg. Sch. verstarb bereits um $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags unter großen Qualen, nachdem das Kind bereits um 1 Uhr Mittags verschieden war. Sch, der längere Zeit magenleidend gewesen, konnte seine aus Frau und vier Kindern im Alter zwischen 1 und 5 Jahren bestehende Familie nur schwer ernähren. Derselbe hatte zu seiner Frau und seinen Mitbewohnern öfters sich dahin geäußert, daß er sich doch das Leben nehmen werde, da ihm dasselbe gar zu schwer falle. Es ist darum anzunehmen, daß Sch. in Abwesenheit seiner Frau erst seinem jüngsten Kinde die todtbringende Flüssigkeit eingeflößt und dann sich selbst vergiftet habe. Unweit seines Bettes wurden Flaschen gefunden, die noch Reste von bitterem Mandelöl enthielten.

— **Schulitz,** 3. September. (Ueberfallen.) Ein Arbeiter wurde Nachts von einem Strolch angefallen und entsetzlich zugerichtet. Der Thäter versuchte auch sein Opfer in eine Wasserlake zu stecken, er wurde aber rechtzeitig von Vorübergehenden daran gehindert. Der Mann wurde festgenommen.

— **Posen,** 2. September. (Eine sonderbare Art von Zollumgehung) wird der „P. Z." aus dem Grenzort Podsamtsche gemeldet. Die dortigen Handelsleute kaufen das Korn auf dem Halm in Rußland auf, lassen die Garben nach Preußen bringen, dreschen sie hier aus und schicken das Stroh dann wieder nach Rußland zurück. Damit ersparen sie auch den deutschen Getreidezoll, da Korn auf dem Halm nicht verzollt wird. Um Podsamtsche herum sieht man daher große Roggenschober aufaestellt, da täglich über 20 Fuhren ungedroschenen Roggens eingeführt werden.

— **Posen,** 2. September. (Der Erste Bürgermeister Witting) ist vom König auf Präsentation der Stadt zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

Jahresbericht der Handelskammer für Kreis Thorn pro 1890.

Dem soeben erschienenen Jahresbericht entnehmen wir folgende Angaben:

1. Allgemeine Lage des Handels und der Industrie.

Ueber die Lage von Handel, Industrie und Gewerbe im Jahre 1889 in unserem Kreise konnte der letzte Jahresbericht s. Z. günstiges berichten; leider ist die Besserung nicht von Dauer gewesen und das Jahr 1890 hat unsere Hoffnungen nicht erfüllt. Die Handeltreibenden klagen fast durchweg über mangelnden Absatz, und über die ungewöhnlich langen Creditfristen, welche die Käufer in Anspruch nehmen, ferner darüber, daß das Publikum einen großen Theil der feineren Bedarfsartikel aus größeren Städten bezieht und daß der Landmann seinen Bedarf auf das Aeußerste eingeschränkt hat; die Maschinenfabriken sind zwar nicht genöthigt gewesen, die Zahl ihrer Arbeiter zu verringern, sind aber doch nur recht mäßig beschäftigt gewesen; besonders wird der frühere lebhafte Verkehr in landwirthschaftlichen Maschinen vermißt. Unter den Handwerkern sind es nur diejenigen, welche nicht über Manael an Arbeit zu klagen haben, die in größerem Maßstabe für öffentliche Bauten und Fabriken in unserem Kreise beschäftigt sind.

Die Ursachen für diese Klagen liegen zum großen Theil in der mangelhaften Ernte, zum Theil auch in der Abnahme der großen fiskalischen Bauten und größeren Privatbauten, aber auch, wie wir dies ja schon so oft beklagt haben, darin, daß der Absatz nach Rußland trotz der hohen Valuta bis aufs Aeußerste zurückgegangen ist und unser natürliches Absatzgebiet in Folge dessen ein geringes ist. Dazu kommt, daß die unentbehrlichen Lebensbedürfnisse etwa von Mitte des Jahres ab allmählich ungewöhnlich hohe Preise zeigten, namentlich war Fleisch knapp und sehr theuer, die Getreidepreise stiegen ebenfalls erheblich. Wir glauben unsere bestimmte Absicht hier aussprechen zu sollen, daß eine künstliche Verhinderung der Zufuhr von Vieh und Getreide durch Absperrung oder hohe Zölle nicht nur nachtheilig auf die Ernährung des Volkes einwirkt, sondern auch lähmend wirkt auf fast alle Zweige des Handels und Gewerbes.

Die Hauptzweige unseres Handelsverkehrs, Getreide und Holz, haben im vergangenen Jahre mit ungemeinen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt.

Der Getreidehandel, früher bekanntlich einer der blühendsten Geschäftszweige, hat mit der Einführung namentlich aber mit der Erhöhung der Getreidezölle immer mehr von seiner Bedeutung eingebüßt, die fortwährende Verschiebung des Preisverhältnisses zwischen ausländischem und verzolltem bezw. inländischem Getreide erhöht die Gefahr von großen Ankäufen so bedeutend, daß man nur in Zeiten großer Knappheit an Beziehungen aus Rußland denken kann. Wir sind der Ansicht, daß die Getreidezölle jede freie Bewegung des Geschäfts verhindern und daß von uns in erster Reihe die volle Beseitigung derselben zu wünschen ist.

Eine neue Beunruhigung erfuhr unser Getreidehandel in der Befürchtung, daß die Zollermäßigung auf Getreide, welche man bei den Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn über den abzuschließenden Handelsvertrag in Aussicht nimmt, nicht auch gleichzeitig Rußland gegenüber zur Einführung gelangen könnte; so sympathisch man im Allgemeinen einem mit Oesterreich-Ungarn abzuschließenden Handelsvertrage gegenübersteht, ebenso sehr würde man es im Interesse des Getreidehandels beklagen, wenn diese Zollermäßigung nicht auch gleichzeitig Rußland gegenüber eingeräumt werden würde, weil dadurch von Neuem ein wirthschaftlicher Krieg entbrennen würde, der unserm Getreidehandel wieder schwere Schäden zufügen würde; wir sind im October v. J. in einer bezüglichen Petition beim Herrn Reichskanzler vorstellig geworden.

Die auch von uns angestrebte Aufhebung des Identitäts-Nachweises würde die Lage des Getreidegeschäfts ungemein bessern, die Gründe für diesen Wunsch sind bereits so vielfach angeführt, daß wir hier auf deren Wiederholung verzichten können; würde mit dem Fallenlassen des Identitäts-Nachweises eine größere Ermäßigung der Eisenbahnfrachtsätze Hand in Hand gehen, so würde es möglich werden, im Austausch mit russischem Getreide dem hier gebauten einen lohnenden Absatz nach dem Auslande zu verschaffen und Ersteres nach dem Süden und Westen zu verfrachten.

Die Zufuhren an Holz auf der Weichsel waren ungemein groß; sie fanden aber einen flauen Markt. Die Arbeiterausstände in allen Theilen Deutschlands wirkten abschreckend auf größere Bauunternehmungen, die Nachfrage war daher gering und die Preise niedrig, so daß die Verkäufer erhebliche Verluste erlitten haben, die noch vermehrt wurden durch die Steigerung des Rubelcurses. Nur sehr gute Hölzer fanden einigen Absatz unter Abschlag gegen das Vorjahr. Im Berichtsjahr hat sich wieder die Nothwendigkeit eines Holzhafens bei Thorn in hohem Grade gezeigt; der Hafen bei Brahnau war gefüllt und ungeheuere Massen von Hölzern lagen hier auf dem Strom und sind durch Sturm wieder Schäden herbeigeführt worden. Die Handelskammer hat einleitende Schritte gethan zur Anlage eines Holzhafens; da die Mittel zu den Vorarbeiten aber nur von privater Seite hergegeben werden und Schwierigkeiten verschiedener Art zu überwinden sind, so kann die Sache nur langsam vorschreiten. Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft haben, in Anerkennung der großen allgemeinen Wichtigkeit des Unternehmens, der Handelskammer einen Beitrag zu den ersten Kosten in dankenswerther Weise bewilligt. (Fortsetzung folgt.)

Locales.

Thorn, den 4. September 1891.

— **Prinz Albrecht von Preußen,** Regent von Braunschweig, ist, wie wir an anderer Stelle berichten, in unserer Provinz, und zwar in Hammerstein eingetroffen, um in Vertretung Sr. Majestät des Kaisers die Truppen zu inspiciren und den Manövern beizuwohnen.

---

innere Seitentasche seines Rockes verschwinden ließ. Sie unterhielten sich noch einige Augenblicke, dann kehrte Ochs zu seinen Kameraden zurück.

„Er muß ihm den Brief gegeben haben," sagte Bidach, welcher die verstohlene Bewegung des Wirthes bemerkt hatte, und dabei bohrte er seine Augen in das rohe thierische Gesicht des Menschen, als ob er die Züge desselben für ewig seinem Gedächtnisse einprägen wollte. „Sollte dies jener Gustav, für den der Brief bestimmt war, sein? War er der geheimnißvolle Mörder des Herrn Lacedat?"

Bidach stieg ein Zweifel auf; er sah, wie der Mann, welchen er beobachtete, sein Glas mit der rechten Hand ergriff, um es nach dem Munde zu führen, und ebenso hielt er auch die Pfeife mit der rechten Hand.

Diese Wahrnehmung beunruhigte ihn ein wenig, er wandte sich zu dem jungen Irländer.

„Haben Sie gesehen," fragte er leise, „was dieser Mann da vorhin in die Tasche gesteckt hat?"

„Nein!"

„Ich möchte wohl wissen, ob es ein Brief war und welche Adresse derselbe trägt!"

„Dann wollen wir ihm denselben doch wegnehmen!"

„Wie?" . . ."

„Nun, wegnehmen wollen wir ihn! Die Sache ist ja sehr einfach; ich fange Streit mit ihm an und während ich mit ihm boxe, hole ich ihm den Brief aus der Tasche."

„Nehmen Sie sich in Acht! . . . Die anderen Hallunken stehen ihm bei! . . ."

„Das fragt sich erst noch und außerdem wird mir die Sache hier nun auch bald etwas zu langweilig."

(Fortsetzung folgt.)

In Thorn wird Se. Kgl. Hoheit bekanntlich am nächsten Montag Nachmittags 5 Uhr 17 Minuten auf dem Stadtbahnhof ankommen und von dem Herrn Commandanten der Festung Thorn Generallieutenant Excellenz v. Letrow-Vorbeck empfangen Der Stadtbahnhof, welcher ebenso wie die Eisenbahnbrücke mit Laub und Flaggen reich geschmückt werden wird, ist während der Ankunft des Prinzen für das Publikum gesperrt und sind zu diesem Zwecke 160 Mann vom 11. Artillerie-Regiment hierselbst commandirt worden. Prinz Albrecht begiebt sich vom Bahnhof aus durch die Jacobsstraße zur königl. Commandantur und nimmt dort Absteigequartier. In der Friedrichstraße, Jacobsstraße und auf dem Neustädtischen Markt, die mit Guirlanden bekränzt werden, bilden die Kriegervereine Thorn, Schönsee, Culmsee, Damerau, Briesen, der Landwehrverein Thorn, die freiwillige Feuerwehr Thorn u. A. Spalier. Abends ein Viertel nach 9 Uhr findet ein großer Zapfenstreich, ausgeführt von den Musikern und Spielleuten des 21. und 61. Infanterie = Regimentes, des 11. Artillerie = Regiments und des 2. Pionier - Bataillons, statt, welcher unter Fackelbegleitung seinen Ausgang von der Culmer Esplanade nehmen und sich durch die Culmerstraße über den Altstädtischen Markt, durch die Breitestraße, Elisabethstraße nach der Commandantur auf dem Neustädtischen Markt bewegen wird. Dortselbst werden die Capellen mehrere Musikstücke vortragen und dann nach der Kgl. Fortification marschieren, woselbst sich der Zug auflöst. Vor dem Commandanturgebäude wird ein mächtiges, fast haushohes, aus elektrischen Flammen (Glühlicht) gebildetes „A" errichtet. Die Probe für die Herrichtung des letzteren wurde bereits gestern Abend auf dem Hofe der Fortification unternommen und fiel dieselbe zur vollen Zufriedenheit aus. Am Dienstag früh wird S. Kgl. Hoheit die Parade der Truppen der 70. Infanteriebrigade auf dem Lissomitzer Platz abnehmen und Mittags 12 Uhr 3 Minuten vom Hauptbahnhof aus die Rückreise nach Berlin antreten. — Unsere beiden Infanterie-Regimenter üben gegenwärtig auf dem Lissomitzer Platz Brigadeexerciren, während die sämmtlichen obengenannten Militärcapellen heute Nachmittag um 4 Uhr am Leibitscher Thor eine Musikübung abhalten. — Wie wir hören, sind bereits vom Magistrat über 4000 Meter (also über eine halbe Meile) Guirlanden bestellt, welche per Meter mit 12 Pfennig abgegeben werden. Mit dem Hauen des Laubes in der Stadtforst ist bereits gestern begonnen und sind gegenwärtig eine Anzahl Arbeiter mit dem Binden der Guirlanden beschäftigt. Zur Ausschmückung des Rathhauses sind ca. 700 Meter Laub bestimmt.

— **In einigen hiesigen Buchhandlungen** sind bereits Kaiserphotographien, welche Se. Majestät im Vollbart zeigen, ausgestellt. Unbefangene glauben, die neueste Aufnahme des Kaisers nach dem Leben vor sich zu haben, wer aber genauer hinsieht, nimmt sofort wahr, daß ältere Bilder des Kaisers mit einem Vollbart bemalt sind, wodurch das Gesicht einen ganz fremdartigen Eindruck hinterläßt. Eine Originalphotographie des Kaisers mit dem Vollbart ist bis jetzt noch nicht erschienen.

— **Personalnachrichten** aus dem Bereiche des Kgl. Eisenbahndirectionsbezirk Bromberg. Der Eisenbahn-Directions-Präsident Pape hat einen sechswöchigen Urlaub angetreten. Bureauassistent Lengwenus ist zum Betriebssekretär, Stationsdiätar Gringel in Allenstein zum Stationsassistenten ernannt, Stationsassistent Kämmler in Oliva ist nach Mohrungen und Rotzoll in Bromberg nach Fordon versetzt worden. Die Prüfung bestanden: Die Stationsaspiranten Adam in Allenstein und Riemer in Gerdauen zum Stationsassistenten.

— **Stadtverordneten-Versammlung.** In der gestern Nachmittag stattgefundenen öffentlichen Sitzung wurden folgende Angelegenheiten erledigt: Betr. die Durchlegung der Mauerstraße am Nicolai'schen Grundstück zur Straße am Kriegerdenkmal bewilligte die Versammlung eine Summe von 4300 M., welche aus der Grabenregulirungskasse zu entnehmen ist, zur Pflasterung mit Kopfsteinen, Legung von Cementplatten 2c. — Für die Arbeiten zur Pflasterung der Chausseestrecke zwischen dem Leibitscher Thore und dem Leibitscher Chausseehause erhielt Herr Steinsetzmeister Munsch auf sein Gebot von 7140 M. den Zuschlag. Herr M. war zweiter Mindestfordernder. — Von der endgiltigen Wahl des Zeugfeldwebels Dost zum 2. Kalkulator seitens des Magistrats nahm die Versammlung Kenntniß und beschloß inbetreff des Neubaues des durch Blitzschlag am letzten Sonntag zerstörten Pfarrhauses zu Silbersdorf nach längerer Debatte auf Antrag des Stadtverordneten Herrn Fehlauer, den auf die Stadt Thorn als Patron entfallenden Antheil der Bausumme (zwei Drittel) zu bewilligen unter der Bedingung, daß die Gemeinde Silbersdorf den vom Bauamt entworfenen Bauplan annimmt und den Bau selbst öffentlich ausschreibt. — Die Superrevision der Rechnung des Kämmerei-Capitalienfonds pro 1. April 1890 bis Ende December 1890 wurde vertagt, dagegen die Entlastung der Rechnungen des Bürger-Hospitals pro 1. April 1890/91 ausgesprochen und die bez. Etatsüberschreitungen genehmigt — und von den gegen den Etat der Kämmereikasse pro 1891/92 entstandenen Mehrausgaben Kenntniß genommen Ueber die Deckung einiger der letzteren entspann sich eine lebhafte Debatte, welche schließlich darin endete, daß der Magistrats-Antrag, die bez. Summe dem Capitalienfonds zu entnehmen, abgelehnt und dafür ein Antrag des Stadtv. Herrn Fehlauer, die Summe durch eine Anleihe zu decken, angenommen wurde. — Die Versammlung bewilligte der Lehrerin Frl. Schulz Umzugskosten im Betrage von 50 M. und ertheilte dem bisherigen Pächter der städtischen Weichselfähre Herrn Huhn auf sein Gebot von jährlich 2500 M. den Zuschlag zur Pachtung für die Zeit vom 1. Januar 1892 bis dahin 1897. — Von dem Protokoll über die monatliche ordentliche Kassenrevision vom 26. August 1891 wurde Kenntniß genommen und zum Schluß die Beleihung des Grundstücks Neustadt 44/45 mit 15 000 M genehmigt. — Darauf folgte geheime Sitzung.

— **Körner-Feier in Thorn.** Wir berichteten kürzlich, daß man in verschiedenen Städten unseres Vaterlandes in den Vereinen am 100. Geburtstag Theodor Körners Gedenkfeiern 2c. zu entrieren beabsichtigt. Auch in Thorn wird die „Gesangsabtheilung des Turnvereins" eine derartige Feier veranstalten und zwar am Sonntag den 20. September cr. im Schützenhause durch ein Concert, in dessem zweiten Theile in Erinnerung an Theodor Körner, den jugendlichen Freiheitssänger, der kämpfend gegen den Erbfeind gefallen, anläßlich dessen 100jährigen Geburtstages in Musik umgesetzte Dichtungen desselben zum Vortrag gelangen sollen und aller Voraussicht nach des unvergeßlichen Heldenjünglings auch im Wort gedacht werden wird.

— **Ministerreisen.** Nach der „Ostpr. Ztg." will der Landwirthschaftsminister demnächst Ostpreußen bereisen und auf dieser Reise am 17. September Königsberg besuchen. Auch der Cultusminister soll eine Reise nach Ostpreußen auf dem Programm haben.

— **Der deutsche Katholikentag in Danzig** nahm am Donnerstag eine Resolution an, welche die Arbeiterschutzgesetzgebung beifällig begrüßt, sowie mehrere Beschlüsse, betreffend die streng confessionelle Gestaltung der Volksschule und die Ertheilung des Unterrichts in der Muttersprache. Ferner empfahl die Versammlung die Erbauung guter Arbeiterwohnungen, Errichtung katholischer Meister-, Gesellen und Lehrlings-Vereine, sowie die Bekämpfung der Sachsengängerei. Hierauf wurde der diesjährige deutsche Katholikentag geschlossen.

— **Die finanzielle Wirkung** des neuen Einkommensteuergesetzes wird sich nach vorläufigen Schätzungen in verschiedenen Ortschaften sehr verschieden gestalten. Im Allgemeinen werden alle Orte mit viel wohlhabender Bevölkerung, namentlich die größeren Städte und die Gutsbezirke, ein bedeutendes Plus bringen; kleinere Städte mit durchweg ärmerer Bevölkerung dagegen dürften meistens einen geringeren Steuerertrag aufbringen als bisher. In Flatow z. B. ist der Mindererertrag auf ein Fünftel geschätzt, wogegen zur Aufbringung der Gemeindeverwaltungskosten die Communalsteuer, die in Flatow gegenwärtig 500 Procent, sage fünfhundert Procent beträgt, entsprechend erhöht werden müßte.

— **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Baldenburg, Magistrat, Polizeidiener und städtischer Vollziehungsbeamter, incl. Wohnung, Landbenutzung und Kleidergeldzuschuß pro Jahr 480 Mark und die üblichen Gebühren als Vollziehungsbeamter. Bütow, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, nach der Quantität des geleisteten Schreibwerks monatlich 50 bis 70 Mk. St. Johanneskirche zu Danzig, Gemeindekirchenrath zu St. Johann, 2. Organist, 1. freie Dienstwohnung, 2. festes Gehalt 349 Mk. 50 Pf., 3 Stolgebühren nach 3jährigem Durchschnitt 43 Mk. 25 Pf. Hohenwalde, Oberpostdirection Danzig, Postamt, Landbriefträger, 650 M. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Neustadt (Westpreußen), Provinzial-Irrenanstalt, Nachtwächter und Bote, baar 500 Mk. jährlich. Dienstwohnung, freie Heizung und Beleuchtung, Dienstrock und Gartennutzung

— **Roggen- und Kleie-Bezug aus Galizien und Rumänien.** Nach einer aus Petersburg nach Danzig gelangten amtlichen Auskunft ist die Transit-Beförderung von Roggen und Kleie durch Rußland nicht verboten Demgemäß können die ab Radziwillow trans., Wolotschisk trans., Unghein trans und Reni trans. im Weichselbahn-Verbande, sowie die im Galizisch-Danziger Verkehr via Granica bestehenden Frachtsätze für den Bezug vorgenannter Artikel auch fernerweit ausgenutzt werden.

— **Beim Beginn der Jagd** sei an die Polizei - Verordnung die Beförderung von Wild betreffend erinnert: „Wer Wildpret in Städte oder andere Ortschaften einbringt, oder bei den Post- und Eisenbahnanstalten zur Beförderung aufgiebt, hat durch ein mitzuführendes Attest den rechtmäßigen Besitz der einzuführenden bezw. abzusendenden Gegenstände den Polizei-, Steuer-, Forst-, Post- und Eisenbahnbeamten auf Erfordern nachzuweisen." Das Attest muß gehörig ausgestellt und Unterschrift und Siegel amtlich attestirt sein. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

— **Ferienstrafkammer.** Auch heute fand eine Sitzung statt, in welcher 8 Sachen zur Verhandlung kamen. Der Dienstjunge Peter Zielinski aus Myslowitz wurde der gefährlichen Körperverletzung für schuldig erklärt und zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Der Stellmacher Anton Franz Sawiracz von hier hatte sich wegen gleichen Vergehens zu verantworten. Die Verhandlung ergab folgenden Sachverhalt: Eines Tages im Mai cr. erschien der Angeklagte um die Mittagszeit in der Kusel'schen Schneidemühle, um von dem daselbst beschäftigten Schneidemüller Grabowski einen Handwagen zu borgen. G. sagte ihm, er sollte nur zu seiner Frau gehen, sie würde ihm den Wagen geben. Der Angeklagte, der angetrunken war, ging jedoch nicht, sondern sprach sehr laut und störte dadurch die Arbeiter in der Mittagsrast. Dies veranlaßte den Schneidemüller Kaftanski, den Angeklagten auf die Warnungstafel, wonach Unbefugten das Betreten der Schneidemühle verboten sei, aufmerksam zu machen und ihn zum Verlassen der Mühle aufzufordern. K. gab ihm auch noch das Geleit bis zur Thüre. An der Schwelle blieb Sawiracz stehen und beschimpfte den Kaftanski. Nun ergriff K. ein Stück Nagelholz, um den Angeklagten fortzutreiben und Letzterer nahm eine in der Nähe stehende Axt zur Hand. Als K. dies bemerkte, blieb er vor dem Angeklagten staunend stehen. In diesem Augenblicke versetzte ihm der Angeklagte mit der Axt einen Hieb gegen den linken Oberarm, der ihm die ganze Muskulatur durchtrennte. Der Kaftanski ist bis jetzt noch nicht vollständig wiederhergestellt und nach ärztlichem Ausspruch wird der verletzte Arm höchst wahrscheinlich für immer invalide bleiben. Der Angeklagte, der bereits eine Vorstrafe von 2 Jahren Gefängniß wegen Körperverletzung hinter sich hat, wurde diesmal mit 3 Jahren Gefängniß bedacht und sofort in Haft genommen. Die Plätterin Marie Teuber von hier erhielt wegen strafbaren Eigennutzes 20 M. Geldstrafe ev. 4 Tage Gefängniß und der Maurergeselle Johann Stabelski aus Culm wegen versuchter Nöthigung 10 M. Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängniß. Gegen den Einwohner Franz Piasecki aus Alt Skompe wurde wegen Diebstahls im Rückfalle auf 4 Monate Gefängniß, 1 Jahr Ehrverlust und Stellung des Angeklagten unter Polizeiaufsicht erkannt. Die Arbeiter August Witt aus Kl. Lunau und Johann Piontkowski aus Klinczkau geriethen nach einer Controll-Versammlung in Streit, der in Thätlichkeiten ausartete. Sie verletzten sich gegenseitig erheblich und erhielten dafür Jeder von ihnen 3 Monate Gefängniß. Die Wirthin Auguste Libutzki aus Billisaß wurde von der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung und die Arbeiterfrau Catharina Skalska geb. Sierocka aus Kl. Mocker von der Anklage der Freiheitsberaubung freigesprochen.

— **Gefunden:** Ein Schlüssel in der Seglerstraße; — aufgegriffen ein Eichhörnchen in der Junkerstraße.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 6 Personen.

Vermischtes.

(Der letzte Zufluchtsort des Elchwildes) ist in unserem Vaterlande jetzt nur noch die Ibenhorster Forst bei Tilsit. Während das Elch des Nibelungenliedes im Mittelalter wahrscheinlich in ganz Deutschland verbreitet war, und nach 1530 dessen Vorkommen in Pommern erwähnt wird, hat der Elchwildstand in den letzten Jahrhunderten überall stark abgenommen. Obwohl das Elch in Ostpreußen im Jahre 1776 noch sehr häufig vorkam, sah sich Friedrich der Große doch genöthigt, ein Gebot auf Schonung des Elchwildes zu erlassen. In den ersten Jahrzehnten des laufenden Jahrhunderts hielten sich auch, wie die „K. A. Z" mittheilt, in den Forsten zu Schorellen, Tzulkime, und Skalischen noch zahlreiche Elche auf, zu deren Jagd nur bevorzugte Personen zugelassen wurden. Die Ibenhorster Forst am kurischen Haff hat Dank der Regierung und der Forstbeamten das Elchwild bis auf die jetzige Zeit erhalten. Die Ibenhorster Forst mit ihren 2000 Morgen Hochwald, 6000 Morgen Torfmooren und über 40 000 Morgen Erlenbruch mit äußerst üppig entwickelter Flora, bietet den Elchen alle Bedingungen zu einem behaglichen Dasein. Im Frühjahr verlassen dieselben den Hochwald und die Torfmoore und schwimmen nach dem den Mündungen des Skirwithstromes vorgelagerten Werder hinüber. Im Winter werden sie dann gewaltsam in den Hochwald getrieben. Trotz der sorgfältigsten Pflege vermehren sich die Elche nicht erheblich. Es sollen von 40 Mutterthieren durchschnittlich nicht mehr als 12 Kälber gebracht werden. Da diese geringen Resultate der hier bestehenden Inzucht zugeschrieben werden, so wird man dem Aussterben dieses Wildes nur dann mit Erfolg begegnen können, wenn man aus dem gegenwärtigen Stande frisches Blut der Elche aus Schweden oder Rußland zuführt, womit auch schon vor ein paar Jahren ein Versuch gemacht worden ist.

(Der Commandeur des preußischen Jäger-Bataillons,) Graf von der Goltz, ist im Manöverterrain schwer gestürzt und hat einen Schädelbruch erlitten. Zum Glück ist die Verletzung nicht tödtlich.

(Der englische Dampfer „Forster") und der amerikanische „Darmery" sind gesunken Zwanzig Personen sind ertrunken.

(Das Rathhaus von Sommerau) in Ungarn ist durch eine Explosion zerstört. Mehrere Personen erlitten schwere Verletzungen.

(Durch Zusammenstoß) der japanischen Dampfer Tarnaye und Myoski ist der erstere gesunken, während zugleich eine Kessel-Explosion stattfand. 260 Menschen sind ums Leben gekommen.

(In Cadiz) in Spanien hat eine Explosion von Sprenggeschossen stattgefunden, welche von Anarchisten auf die Straße geworfen worden waren. Zwei Personen sind verletzt worden.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 4. September	0,93	über	Null.
Warschau, den 29. August	1,06	„	„
Culm, den 2. September	0,90	„	„
Brahemünde, den 3. September	3,18	„	„

Brahe:

Bromberg, den 3. September	5,34	„	„

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 4. September. 1891.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Kartoffeln	a Ctr.	3	50	Tauben	a Paar	—	60
Butter	à 1/2 Kg.		80	Aepfel	3 Pfd.	—	15
Rindfleisch	„	—	50	Gurken	Mandel	—	30
Kalbfleisch	„	—	50	Radieschen	4 Bund	—	10
Hammelfleisch	„	—	55	Pflaumen	3 Pfd.	—	25
Schweinefleisch	„	—	60	Wachsbohnen	2 Pfd.	—	15
Hechte	„	—	60	Wrucken	Mandel	—	40
Zander	„	—	60	Mohrrüben	4 Bund	—	10
Karpfen	„	—	—	Spargel	a Pfund	—	—
Schleie	„	—	40	Wels	a Pd.	—	40
Barse	„	—	40	Neunaugen	a Pfd.	—	—
Karauschen	„	—	50	Steinpilzen	Mandel	—	20
Bressen	„	—	40	Colrabi	a Mdl.	—	25
Bleie	„	—	26	Kirschen	1 Pfund	—	15
Weißfische	„	—	15	Zwiebeln fr.	1 Pfd.	—	10
Aale	„	1	—	Schoten		—	—
Barbinen	„	—	30	gr. Bohnen	2 Pfd.	—	10
Krebse	a Schock	3 5	—	Prassell		—	—
„ kleine	„	1	20	Erdbeeren	Maß	—	15
Enten	a Paar	—	-	Blaubeeren	3 Maß	—	30
„ junge	„	2	40	Himbeeren	1 Pfd.	—	40
Puten	„	—	—	Johannesber.	1 Pfd.	—	10
Stachelbeeren	2 Pfd.	—	30	Gänse junge	à Paar	3	—
Eier	à Md.	—	60	Birnen	1 Pfd.	—	10
Rehfüße	3 Schfl.	—	10	Weißkohl	3 Kopf	—	20
Morcheln	a Mdl.	—	25	Wirsigkohl	4 Kopf	—	10
Hühner	a Paar	2	40	Blumenkohl	a Kopf	—	40
junge	„	1	40	Rothkohl	a Kopf	—	20

Danzig, den 3. September.

Weizen, loco inländischer niedriger, -transit unv, per Tonne von 1000 Kilogramm 152—232 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 183 M., zum freien Verkehr 128 Pfd. 232 M.

Roggen, loco etwas fester, per Tonne von 1000 Kilogramm, grobkörnig per 120 Pfd transit 171—176 Mk. Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländisch 233 M., unterpoln. 185 M. transit 184 M.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 71 1/2 M. nom. per Sept.-Oktbr. 63 1/2 M. Gd., per Novbr.-Mai 64 1/2 M. Gd., nicht contingentirt 52 M. nom. per Septbr.-Okt. 44 M. Gd. per Novbr.-Mai 45 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 4. September.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		4. 9. 91.	3. 9. 91.
Russische Banknoten p. Cassa		219,—	215,50
Wechsel auf Warschau kurz		218,—	212,50
Deutsche 3 1/2 proc Reichsanleihe		99,	98,10
Preußische 4 proc Consols		105,50	105,50
Polnische Pfandbriefe 5 proc.		67,40	66,30
Polnische Liquidationspfandbriefe		64,70	63,30
Westpreußische 3 1/2 proc Pfandbriefe		94,50	94,50
Disconto Commandit Antheile		174,40	171,70
Oesterr. Creditactien.		151,60	149,50
Oesterreichische Banknoten		173,75	173,20
Weizen:	September-October	234,50	232,50
	October-November	229,50	226,75
	loco in New-York	107,10	106,40
Roggen:	loco	238,—	239,—
	September-October	239,20	237,—
	October-November	235,50	233,70
	November-December	232,20	230,—
Rüböl:	September-October	62,50	62,30
	April-Mai	63,—	62,80
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	55,20	55,10
	70er September	55,80	55,80
	70er Sept.-Oct.	50,20	50,40

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 resp. 5 pCt.

Polizeil. Bekanntmachung.

Während der Nacht von Montag, den 7. zu Dienstag, den 8. d. Mts. wird die **Katharinenstraße** für den Fuhrwerksverkehr **gesperrt,** was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 3 September 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 7. September cr. Nachmittags trifft Seine Königliche Hoheit der **Prinz Albrecht von Preußen** in unserer Stadt ein. Aus Anlaß dieses hohen Besuches **fordern wir die Bürger** und insbesondere die **Hausbesitzer** unserer Stadt auf, **ihre Häuser an jenem Tage durch Fahnen und grünes Laub festlich zu schmücken.** Vorzüglich richten wir diese Bitte an die Bewohner der Jacobsstraße, des Neustädtischen Marktes, der Catharinenstraße, der Elisabeth- u. Breitenstraße, des Altstädtischen Marktes und der Culmerstraße.

Laubgewinde werden Seitens unserer Forstverwaltung angefertigt und am 6. September cr. auf dem innern Hofe des Rathhauses zum Selbstkostenpreise (voraussichtlich 10 bis 12 Pfg. für den laufenden Meter) an die Bürger der Stadt **abgegeben werden.**

Um rechtzeitig den Bedarf an Laubgewinden fertig stellen zu können, ersuchen wir ergebenst, die **Bestellungen** auf dieselben unter genauer Angabe der Meterzahl **sofort** an den Castellan des Rathhauses Hrn. Secretär **Wegner** gelangen zu lassen.

Thorn, den 26. August 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Flechten von Laubgewinden in der städtischen Forst werden Arbeiter gesucht, welche sich sofort beim Förster Herrn **Hardt** in **Barbarken** melden können.

Thorn, den 3. September 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 6. September cr. wird ein Sonderzug von Thorn Stadt nach **Ottlotschin** und zurück zu den bekannten Fahrpreisen abgelassen. Abfahrt von Thorn Stadt 2 Uhr 30 und von Thorn Hauptbahnhof 2 Uhr 40 Min. Nachmittags. Rückfahrt von Ottlotschin 8 Uhr 1 Min. Abends. Ankunft in Thorn Stadt 8 Uhr 30 Min. Abends.

Thorn, den 4. September 1891.

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige

Versteigerung.

Dienstag, 8. September cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 nußb. Kleiderspind, 1 Bettgestell m. Matratze, 1 Spiegel m. Spindchen, 4 Wiener Rohrstühle, 1 Küchenspind, 1 runden Sophatisch, div. Zimmermannshandwerkszeug, 40 Mille Cigarren u. verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 4. September 1891.

Bartelt,
Gerichts-Vollzieher.

Donnerstag, 10. Septbr. cr.,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich auf der Weichsel unterhalb des Hauseigenthüm. Hrn **Klossowski** in **Jacobs-Vorstadt-Weinberg**

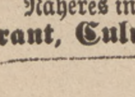
einen Oderkahn ohne Deck mit zwei Segeln, Anker und sonstig. Zubehör

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Diejenigen Gemeindemitglieder, welche die früher gemietheten Synagogensitze weiter behalten wollen, ersuchen wir das Miethsverhältniß bis **spätestens den 15. September cr.** bei unseren Rendanten Herrn **Caro** zu erneuern

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.



Ein deutscher Hühnerhund, braun, im I. Felde, apportirt zu Wasser und zu Lande, bringt verloren, ist preiswerth zu verkaufen.

Näheres in **Putschbach's Restaurant, Culmer-Vorstadt.**

Anläßlich des Besuches

Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preussen,

Prinzregent von Braunschweig

findet am **Dienstag, den 8. September auf dem Lissomitzer Felde** eine

große Parade u. Manöver

der Truppen statt.

Von Seiten der Königl. Commandantur ist der Platz für das **Publikum, Fuhrwerke und Reiter** vollständig abgesperrt, wohl aber der Bau einer **großen**

Tribüne

gestattet. Sämmtliche Plätze auf dieser Tribüne bieten

einen freien Ueberblick über das ganze Paradefeld.

Auf der Tribüne kostet der Platz:

Loge	. . . . .	4 Mk.
I. Platz	. . . . .	3 „
II. „	. . . . .	2 „
Stehplatz	. . . .	1 „ 50 Pf.

und sind Karten **nur vorher** in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** zu haben.

Tuch- und Buxkin-Rester von 1 bis 3½ Meter verkauft **billig** aus.

Carl Mallon, Altstädtischer Markt 302.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von

Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.

Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.

Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche Fabrikate** im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

S. Engel in Posen,

Seifen- u. Parfümerien-Fabrik mit Dampfbetrieb,
gegründet 1824,

empfiehlt billigst **unter Bürgschaft:**

Riegel-, Stück-, Faß-, medicinische und wohlriechende Seifen, Blumengerüche, Mundwasser, Zahnpulver, Wagenfett, Maschinentalg und chemisch-technische Erzeugnisse aller Art.

Das Butter-Geschäft von A. Scheumann
in Berlin NO, Landwehrstraße 2,
erbittet Zusendung von

feiner Butter.

Höchste Notirung bei sofortiger Kasse.

Offerten unter Chiffre . . . .

welche vermittelst kleiner, im täglichen Verkehrsleben vorkommender Anzeigen, wie Stellengesuche und Angebote, Kauf-, Verkauf-, Pacht- und Verpachtungsgesuche, Betheiligungs- und Theilhabergesuche, Kapitalsgesuche und Angebote 2c. gesucht werden, inserirt man am besten und vortheilhaftesten durch Vermittelung der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**. Die bei derselben einlaufenden Offerten werden uneröffnet dem Auftraggeber täglich zugestellt und in allen Fällen strengste Discretion gewahrt. Ferner ist Vorkehrung gegen unberechtigte Empfangsnahme der Offerten getroffen. Die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** berechnet lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen und ertheilt gewissenhaften Rath bei Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter. Die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** besitzt in allen großen Städten eigene Büreaux, in **Berlin,** Hauptbureau SW., Jerusalemerstr. 48/49, in **Thorn** vertreten durch die **Expedition der Thorner Zeitung.**

Fahnenstoff

in Wolle u. Baumwolle
empfiehlt billigst
J. Keil.

Was

man betr. des neuen Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 wissen muß.

Von
Paul Brenken,
Kgl. Regierungsrath.
Vorsitzender der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission für die Stadt Münster i/W.

Verlag von **A. Riffarth, M. Gladbach.**

Preis 20 Pfg.

Beste und billigste Erläuterungsschrift.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Regenmäntel

passend für Mädchen von 12—17 Jahren, in bildschönen Mustern, à Mk. 3,95, im Dutzend à Mk. 3,75.

Probe-Sendungen versende gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Nichtconvenirendes wird umgetauscht.

Die Längen der Mäntel sind 65-110 cm., bei Bestellung genügt die Angabe des Alters.

A. Lipowski

Herren-, Damen- und Kinder-Confections-Fabrik

Freiberg in Sachsen.

Telegramm-Adresse: **Lipowski - Freiberg.**

Wunderbar schön

Persischer Flieder

neuestes Parfüm für den Toilettentisch empf. à Flacon Mk 1,25 u. 2

Adolf Leetz, Seifen-Fabrik.

100

Visiten - Karten

von **1 Mark** an
auf sehr gutem Carton und in eleganter Verpackung
empfiehlt die Buchdruckerei von
Ernst Lambeck.

3000 Mark

werden auf ein ländliches Grundstück zur ersten sicheren Stelle zum 1. October cr. zu cediren gesucht. Gefl Offert an die Expedition d. Zeitung erbeten

---

Umzugshalber
neue Nußbaum- und gebrauchte
Möbel
billig zu verkaufen.

Bromb.-Vorst., Schulstr. 9.

Ein gut erhaltener kurzer **Flügel** Umzugshalber billig zu verkaufen

Aeltere Jahrgänge, **Gartenlaube,** enthalt.: Erzähl. v. Marlitt u. Werner. Das Buch 1 Mk. **Gerechtestr. 105,** u. l.

Maurer

und

Arbeiter

erhalten bei **hohem Accordlohn dauernde Beschäftigung** bei den Casernenbauten in **Gnesen.**

G. Plehwe,
Maurermeister.

Ein junger kräftiger Mann, welcher leichte Arbeiten als

Hausdiener

versehen kann, wird zum sofortigen Antritt bei freier Station und Lohn gesucht. Näheres in der Expedition.

Heute Abend:

Krebssuppe

u. Böhmisch Bier
vom Faß
bei **Jacob Siudowski Nachf.**

Eine ältere

Buchhalterin

für die Vormittagsstunden wird gesucht. Zu erfragen **Hotel „Schwarzer Adler".**

Ein flotter, anständig aussehender

Hausdiener

wird zum sofortigen Antrit **gesucht.** Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Nur echt mit der Marke „Anker"!

Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte

Pain-Expeller

mit „Anker" als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

Vorräthig in den meisten Apotheken.

Die Wohnungen im neu ausgebauten Hause der **Sponnagel**'schen Brauerei, **Markt 235,** sind zu verm. Nähere Auskunft ertheilt **M. Berlowitz.** Seglerstr.

---

2 Wohnungen

zu 85 und 90 Thaler zum 1. October zu vermiethen. **Winkl's Hotel.**

Herrschaftl. Wohnung, 5 Zim. und Zubehör. Aussicht **Weichsel,** eventl. Pferdestall, vom 1. October oder früher zu vermiethen.

Paul Engler, Baderstr. 74

Neust. Markt 231 ist eine Wohn. v 3 Zimmern, Küche u. Zub. vom 1. Oct. zu verm. Wittwe **Prowe.**

Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall). Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch

Chr. Sand,
Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

---

2 herrschaftl. Wohn., Balkon, Aussicht Weichsel, zu verm. **Bankstr. 469.**

Bromberg-Vorst., Parkstr. 4 ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben. Näheres daselbst 1 Treppe.

Eine Wohnung,

Parterre, 4 Zimmer nebst Zubehör billig zu vermiethen. **Gerechtestraße 119,**

G. Edel.

Eine Parterre-Wohnung.

(6 Zimmer u. Zubehör) nebst Hofraum und Stallungen ist vom 1. October ab zu vermiethen. **Baderstraße 68.**

Louis Lewin.

---

2 Familienwohnungen

sind vom 1. April ab **zu vermiethen.**
A. Borchardt. Schillerstraße.

Eine herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstr. 114, sofort od. z. 1. Oct. cr. zu vermieth. Maurermeister **Soppart.**

Wohnung zu verm. **Bäckerstr. 227** bei **D. Körner.**

Wohnung von 3 Zimmer, Küche Bodenkammer, Waschküche verm von sofort **S. Czechak,** Culmerstr. 342

Ekl. m. Z. a. o. Pens. b. z. v. Gerstenstr. 134

Eine Wohnung,

von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist vom 1. October cr. zu vermiethen.

Elisabethstr. 84. Paul Förster.

Kirchliche Nachrichten.

Am 15. Sonntag n. Trinit., 6 Septbr. 1891

Altst. evang. Kirche.
Morgens 7½ Uhr: Herr Pfarr. Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neust. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Collecte zur Bekleidung armer Confirmanden.
Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Andriessen.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Montag, 7. September cr.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.